

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 142 (1863)

Artikel: Nachtwächtersprüche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zerstörte Sympathie.

Donnerwetter Spießbacher, ist des
nit Deine Theres? Meiner Seel!
Die Sapperments-Landjäger, daß die
nie lei Bekanntschaft nit leiden mö-
gen! Wenn ich a Mal mein, daß
ich a ordentliches Mädel gefunden
hätt, wos mit mir sympathisirt, ganz!
nehmens mers weg, und sperrens ein.



Nachwächtersprüche.

An einem Winterabend saßen in F.. junge
Männer im trauten Kreise beisammen und un-
terhielten sich von den Angelegenheiten ihres
Ortes. Klagen über Verwaltung, Spießbürger-
thum u. s. w. wechselten mit Charakterschilder-
ung gewisser in F. wohnenden Personen. Man

sprach davon, wie man ungestraft diesen Per-
sonen die Wahrheit sagen dürfe. Ein aufge-
weckter Kopf, Arnold, trat auf und anerbote sich,
dieses eigliche Geschäft zu übernehmen. Freunde,
sprach er, ich war lange in Italien und habe
dort etwas vom Improvisiren gelernt und habe
schnell einige Verschen bei der Hand. Bezeich-

net mir nur die Häuser, vor denen ich mein Liedchen abzingen soll und sorgt dafür, daß mir Nachtwächter und Polizei nicht in die Quere kommen. Es kennen wenig Leute meine Stimme, weil ich erst seit einigen Wochen hier bin. Weil es Fastnacht ist, mag ein solcher Zuz wohl passieren. Nach seinem Wunsche wurde Alles gehörig angeordnet, Polizei und Nachtwächter wurden zu einem Schmaus eingeladen und mit einem guten Trunkli tüchtig zugedeckt. In verschiedenen Verkleidungen durchzog die muntere Schaar kreuz und quer den Ort und Arnold sagte nun mit schmetternder Stimme vor den bezeichneten Häusern nachfolgende passende Sprüche. Es machte gewaltiges Aufsehen und nur mit genauer Noth konnten die Betreffenden einer polizeilichen Nachforschung und Untersuchung entgehen.

Vor dem Hause

Eines Advokaten. Ueb' immer Treu' u. Redlichkeit, bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit vom Weg der Wahrheit ab. Dann hat der Teufel dir nichts an, die Hölle macht dir nicht heiß, du fährst auf gerader Bahn hinein ins Paradies.

Eines Arztes. Den Meister seine Werke preisen, den Doktor thun die Kranken speisen. Mit Salben, Pillen und Laxieren, mit Zangen, Schröpfen und Alysieren machst Gsunde krank und Kranke gesund; wirfst selbst dabei ganz kugelförmig. Der liebe Gott helfs aus der Noth, mit deiner Hülfe kommt gewiß der Tod.

Eines Bäckers. Ehline Bröbli, dünne Flade, helfed d'r zue dicke Wade. Denk, o Begg, an dine Tod, bach au guetes ond gwich-tigs Brod.

Eines Fabrikanten. Lueg flüssig i di Weberbuch ond flüssig i di Kasse; 's bringt d'r sicher mehr Prozent, als Schöpple ond als 's Tasse. Schlecht rechne ond z'vill laboriren, het Menge brocht zom Aggordiren.

Eines Regierungsrathes. Wer Land und Leut soll wohl regieren, der muß sich selbst recht korrigieren. Viel Sekretär und Firtlefanz bringt dem Staat kein Ehrenkranz.

Eines Schneiders. Hau met d'r Schär ned gâr z'wit ume; thue met d'r Arbet ned z'lang sume. Nit ufem Bod, statt i d'r Gutsche, so magst denn guet durs Lebe rutsche. Darfst aber

de Bod ned sattile mit fremdem Tued, 's brächt d'r statt Sege, vill Schand ond Fluech.

Eines Richters. Herr Richter mit dim lange Dege, hum los, i möcht d'r öppis säge. Rothe Bagge, Geld ond Guet, Schmeichelwort ond Federhuet, Betterschaft ond Liebestand, los wit devo di Herz und Hand. Lueg flüssig 's Gsch ond 's Gwüße a, so bist en rechte Richtersma.

Eines Frömmers. Thuest allzit über Ander Klage, o nimm di z'erst bim eigne Ehrage. Witt frömmmer si als andre Lüt, 's Uhrut us dim Herze rüt. Di Gfätterle met Bluet ond Wunde het kei Gnab bim Herre g'funde. Willst gehen in den Himmel ein, mußt sauber über d'Nere sein.

Eines bösen Weibes. Bei Jesus Si-rach ich verbleib: Nichts schlimmer als ein böses Weib. Wollt lieber bei Leuen und Drachen wohnen, als mit dir essen Speck und Bohnen. Wem Gott soll geben eine gute Nacht, der nehme sich vor dir in Acht. Schließ doch auf immer die Augen zu, so lebt dein Haus in Fried und Ruh.

Eines Geizhalses. Bi allem dinem Geld ond Guet, hest doch kein frische, frohe Mueth. Weist au, worom, du arme Ma? Will kei Mensch di liebe ha. Thuest jo keinem Guets erwise, kein Nackle kleide, kein Hungrige spise. Es luegt d'r ja, es ist en Grus, d'r Giz zue beiden Auge us. Cher om, cher om ond theil di Brod, ond helf de Lüte us d'r Noth; denn segnet Gott di Hab ond Guet ond bringet en frische, frohe Mueth. Muest z'lest doch no vo Allem denne, do hilfst kei Bitte ond kei Pflenne.

Einem Wirthshause, wo viel Zecher und Spieler sind. Hört Ihr Schlingel und laßt Euch sagen, d'Glogge het zwölft gschlagen. Fort mit Würfel und mit Karten, Weib und Kind Curer warten. Wandelt nicht die Nacht in Tag, Unheil trifft Euch Schlag auf Schlag. Wer z'lang und z'vil im Wirthshaus sitzt, hat schnell sein' Ehr und Blut verschwigt. Drum eilig jetzt nach Haus gegangen, sonst nimmt der Teufel Euch gefange.

Die Rache eines Millionärs.

Lord K. ging eines Tages in Paris zu Fuß spazieren und wollte nachher Jemand besuchen.